

RETHEN / Im Laatzener Binnenland werden Schiffe hergestellt

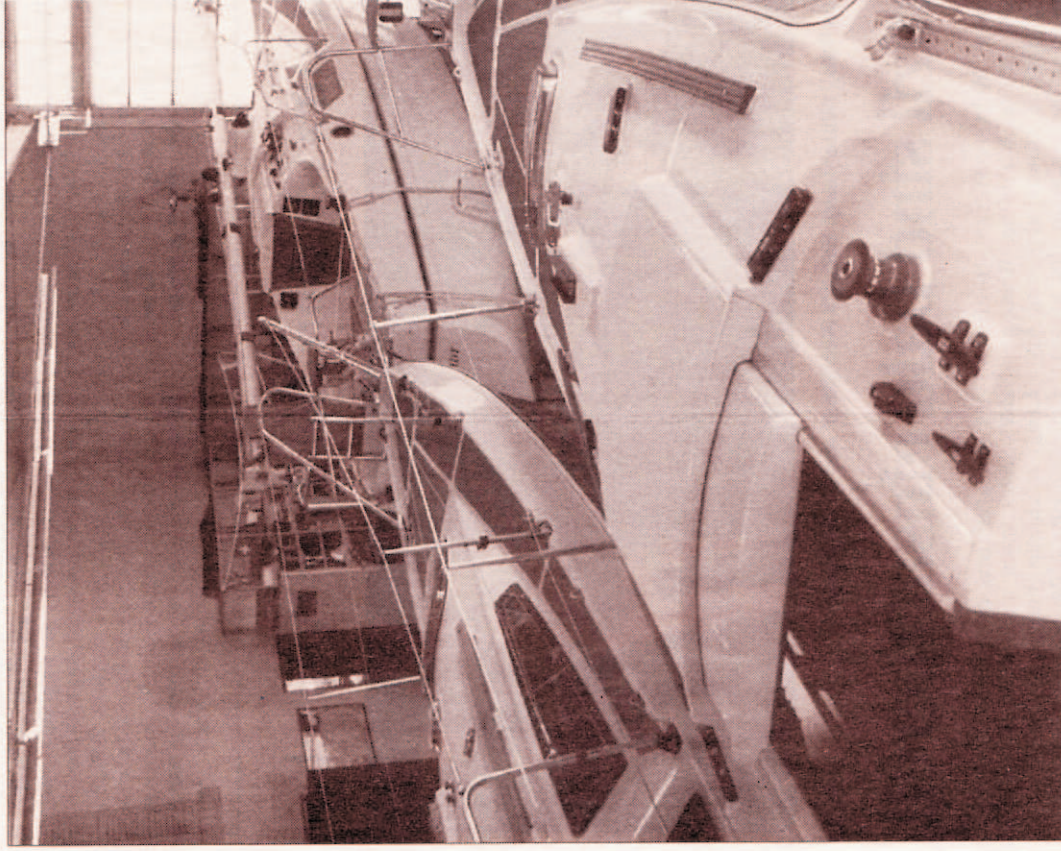
„Die Werft ist mein Lebenswerk“

Mit einer Schiffswerft verbinden die meisten Menschen große Häfen, schreiende Möwen und vor allem das Meer. Daß Werften nicht notwendigerweise an der Küste liegen müssen, beweist dagegen der Betrieb von Herbert Klein. Seit mehr als 30 Jahren baut der 74jährige Segelschiffe und zwar im Gewerbegebiet Rethen-Nord.

Auch Bürgermeister und Hobbysegler Hauke Jagau hat sich jetzt bei einer Betriebsbesichtigung davon überzeugt, daß sich Wasserfahrzeuge sehr wohl im Binnenland herstellen und verkaufen lassen. Klein geht sogar noch einen Schritt weiter und behauptet, er könne gar nicht ans Wasser gehen, um seine Segelboote zu bauen. „Am Meer würde es wegen der hohen Luftfeuchtigkeit viel zu lange dauern, bis das Polyester, aus dem die Schiffe heute gefertigt werden, trocken und aushärtet“, erklärt der gelernte Bootsbauer und grinst ver-schmitzt.

Gemeinsam mit sechs Mitarbeitern und seiner Nichte Christel Blaas, die von Anfang an mit dabei ist, fertigt der Rethener rund zehn, in guten Zeiten auch 15 Segelschiffe pro Jahr. Kostenpunkt für ein 7,60 Meter (25 Fuß) langes hochseetüchtiges Boot mit kompletter Inneneinrichtung, Trailer und Elektrik rund 80 000 bis 90 000 Mark. Das ist die Größenordnung, auf die sich Klein spezialisiert hat. „Diese Preisklasse können sich die Leute noch leisten“, sagt er. Ein vergleichbares 36 Fuß langes Schiff koste dagegen gleich um die 300 000 Mark.

An den Ausmaßen und der Konstruktion seiner Rethana hat der Junggeselle lange rumgetüftelt. „Die Werft ist sein Lebenswerk“, sagt seine Nichte und lächelt verständnisvoll. Im Laufe der Jahre hat der Bootbauer seine Segelschiffe immer weiter verbessert. Sein Ziel war es, ein hochseetüchtiges Schiff zu bauen, daß sein Besitzer mit einem PKW transportieren kann. Also durfte es nicht schwerer als 1900 Kilo und wegen der Straßenverkehrsordnung nicht breiter als 2,50 Meter sein. „Es kamen immer wieder Kunden zu mir, die wollten Stehhöhe, möglichst fünf Schlafplätze und dann sollte das Schiff auch noch trailer-



Herbert Klein und seine Nichte Carla Blaas betreiben zusammen mit sechs weiteren Mitarbeitern die Werft in Rethen.

Bis zu 15 Segelschiffe werden pro Jahr bei Rethana gebaut.

bar sein“, erinnert er sich kopschüttelnd zurück.

Inzwischen ist die Rethana bis ins kleinste Detail durchdacht und Klein verkauft nur noch diesen Prototyp. „Ich wollte ein gutmütiges, kentersicheres Boot bauen, und das ist mit gelungen“, sagt er zufrieden. In der Werkhalle nebenan sind drei seiner Angestellten ge-

rade dabei, den Rumpf eines Bootes auszugießen. „Segelschiffsbau ist ein Saisongeschäft, deshalb produzieren wir im Winter vor“, erklärt Blaas.

„Viele, die sich bei uns ein Schiff kaufen, fahren erst einmal auf dem Steinhuder Meer“, erzählt Blaas. Aber dort werde es den meisten schnell langweilig. „Nach ein, zwei Jahren machen sich fast

alle auf den Weg zum richtigen Meer“, sagt die Schiffsbau-Expertin, die ebenso wie Klein selber gerne segelt. „Beim Segeln vergesse ich alles andere, es gibt kein Streß, kein Telefon, das klingelt“, schwärmt der 74jährige. „Als ich im letzten Jahr kein Boot hatte, dachte ich, daß ich alt werde“, fügt er schmunzelnd hinzu.

Brune (3)

jb